

den Cylinder aufgenommen und während der Rückwärtsbewegung des Kolbens komprimiert. In dem Moment, wo der Kolben seinen toten Punkt erreicht hat, tritt ein elektrischer Zünder in Thätigkeit, welcher das komprimierte Gasgemisch zur Explosion bringt. durch diese wird der Kolben wieder zurückgeschleudert. Die Entzündung muss gerade im toten Punkt erfolgen, damit ein vollkommenes Verbrennen der Gase ermöglicht und somit der lästige Benzingeruch vom nicht verbrauchten Benzin gas vermieden wird. Die zweite Aufwärtsbewegung des Kolbens treibt die verbrannten Gase aus den Cylindern hinaus und erst dann beginnt der Prozess des Aufsaugens der Gase etc. von neuem. Die Abkühlung der Motore erfolgt entweder durch Wasser bei grösseren Motoren oder bei kleineren dadurch, dass man den Cylinder mittelst dünn zulaufender Rippen an der Aussen seite eine grosse Abkühlungsfläche darbietet. Bezüglich der Bauart der Motorwagen bemängelte der Vortragende die Anordnung des Motors hinter der Hinterradachse, wie sie jetzt noch bei den französischen Motordreirädern zu finden ist, weil die Lenkung des Gefährtes, besonders bei Glätte, eine weniger sichere ist, als bei den Wagen, wo der Motor eine Belastung der Vorder- und Hinterradachse durch entsprechende Lagerung ermöglicht.

W.

Der Verkehr mit Motorfahrzeugen ist in Paris ein derart reger geworden, dass es die Behörden für angezeigt halten, gesetzliche Bestimmungen aufzustellen, die diesen Verkehr mit mechanischen Fahrzeugen, soweit sie nicht auf Schienen laufen, regeln. Die Vorschriften erstrecken sich einerseits auf die Fahrzeuge selbst, andererseits verlangen sie, dass der Führer einen Befähigungsnachweis seiner Behörde beibringt. Die Motore sollen jede Explosionsgefahr ausschliessen, kein belästigendes Geräusch und keinen Gasgeruch hinterlassen. Ferner sollen sie leicht lenk- und bremsbar sein. Ob die Fahrzeuge diesen Ansprüchen genügen, darüber soll ein behördliches Attest beigebracht werden.

r.

Die Explosionskraft des Schiesspulvers will ein Erfinder zum Antrieb von Motoron nutzbar machen, eine Ansicht, die vielfach bekrittelt und bespöttelt wird, die aber, vom theoretischen Standpunkt aus beurteilt, nicht so unausführbar erscheint.

r.

Karl Hindenburg, der Ehrenvorsitzende des D. R. B., ist in Magdeburg im Alter von fast 79 Jahren verstorben.

Das klassische Rennen Paris-Roubaix brachte den überraschenden Sieg Champions. Aus der Motordreirad-Konkurrenz ging Osmont als glänzender Sieger hervor. Er schuf einen neuen Weltrekord, indem er 48 km per Stunde durchschnittlich zurücklegte. Osmont benutzte einen Dion-Bouton-Motor, dessen deutsche Patente die Firma Cudell & Co., Aachen, besitzt.

Die bekannten Rennfahrer Bouhours, F. C. Armstron und Alb. Walters fochten kürzlich ein Rennen über 100 Kilometer zu Paris aus. Obgleich Bouhours' Chancen keine günstigen waren, gewann er das Rennen in der vorzüglichen Zeit von 2 Stunden 2 Minuten 10 Sekunden. Bouhours fuhr wie immer die unvergleichlichen Dunlop-Pneumatiks.

Ein Luftfahrrad. Schon wieder erhalten wir Kunde von weiteren Erfolgen auf dem Gebiete des Lenkbar-machens der Luftschiffe. Dieses Mal ist es ein Amerikaner, welcher mit seinem, von ihm „Luftfahrrad“ genannten Apparat bereits mehrere grosse-Luftreisen wohlbehalten zurückgelegt hat. Nach Mitteilung des Herrn G. Brandt, Patentbureau, Berlin SW., Kochstrasse 4, verwendet der Erfinder auch hier einen kleinen birnenförmigen Ballon, dessen Auftrieb dem Körpergewicht des Luftschiffers entspricht. Unter dem Ballon ist statt der Gondel ein Fahrradsattel angebracht. Tretkurbeln, sowie Lenkstange sind verbunden, um gemeinsam auf ein verstellbares „Schraubensegel“ von 8 Fuss Durchmesser einzuwirken, sodass der Fahrer im stande ist, seine volle Körperkraft zum Treiben des Apparates auszunutzen. Ein leicht zu dirigierendes Steuerruder besorgt das Drehen und Wenden des Ballons. Die Schraube ist so gestellt, dass der Ballon zunächst in schräger Richtung in die Höhe steigt, wobei seitens des Fahrers ein Kraftaufwand erforderlich ist, gleich dem, um ein Fahrrad bergan zu treiben. In gewünschter Höhe angelangt, beginnt der

Fahrer langsamer weiter zu treten. Dadurch wird der Ballon lediglich vorwärts getrieben und steigt nicht höher. Hält man gänzlich mit dem Treten ein, so senkt sich der Ballon langsam zur Erde nieder.

Eine Rennbahn besitzt nunmehr auch Schmalkalden (Thür.), und ist die Eröffnung derselben auf den 11. Mai festgesetzt.

Parlby wurde vor einigen Tagen in Paris von einem Droschkenkutscher umgefahren und gab dies jenem Veranlassung, dem unvorsichtigen Kutscher eine handgreifliche Lektion in der richtigen Befolgung der Fahrvorschriften zu erteilen. Ein herbeieilender Polizist brachte erst beide auseinander. Parlby scheint also hierin eben so tüchtig wie im Radfahren zu sein.

Paul Damm-Leipzig, der Sieger der Distanzfahrt Zittau-Leipzig 1896 und 1897, trainiert bereits eifrigst auf der Landstrasse und befindet sich schon jetzt in vorzüglicher Kondition. Er hofft bestimmt auch bei seinem dies-jährigen Start die Fahrt Zittau-Leipzig gewinnen zu können.

Ein neuer Tric. Der Rechtsanwalt W. aus der Leipzigerstrasse in Berlin, ein sehr eifriger Radfahrer, aber leider infolge seiner Korpulenz nicht gerade der geschickteste in der Radelkunst, hatte nach der „B. Z.“ vor einigen Tagen das Unglück, einen Mann von ungefähr 40 Jahren auf dem Kurfürstendamm anzufahren. Der Ueberradete klagte furchtbar über Schmerzen im Rücken. Der Rechtsanwalt gab ihm 5 Mk. Schmerzensgeld und war froh, so leichten Kaufs davon gekommen zu sein, umsomehr, als einige Leute eine drohende Haltung gegen ihn annahmen. Wer beschreibt aber das Erstaunen des Rechtsanwaltes, als er am Sonntag genau an derselben Stelle mit demselben Manne zusammensties, und als dieser genau dieselbe Vorstellung zum besten gab, wie am Sonntag zuvor! Rechtsanwalt W. wollte, nachdem er sich von seinem Erstaunen erholt hatte, die Personalien des Mannes feststellen lassen, da aber kein Schutzmann in der Nähe war, so gelang es dem angeblich Ueberfahrenen zu entkommen. Im Restaurant „Hundekehle“ hatte Herr X. allerdings den Trost, mehrere Leidensgefährten zu treffen, welche ebenfalls von dem Burschen genau auf dieselbe Weise, wie er selbst, geprellt worden waren.

Für das Vier-Tage-Rennen, das vom 11. bis zum 14. Mai auf der Kurfürstendambahn veranstaltet wird, wird als sicherer Starter Tom Linton genannt.

Auf der Brüsseler Ausstellung ist Deutschland ausser durch die Brennabor-Fahrradwerke durch eine Motorfahrzeugfabrik vertreten, deren Stand mit: 2 Motordreiräder, 1 Vorspann, 1 Anhängewagen, 1 Demonstrations- und 1 Boots-Motor, sowie 2 Tableaux mit sämtlichen Motorbestand- und Zubehöerteilen einer der interessantesten der Ausstellung ist und von Besuchern und Kauflustigen stets umlagert wird.

Bei Eröffnung der Brüsseler Sport-Ausstellung hat Se. Königl. Hoheit Prinz Albert von Belgien längere Zeit vor dem Stande der Brennabor-Fahrradwerke, deren Erzeugnisse vom Vertreter Herrn Lucien Bouvier ausgestellt sind, verweilt. Als guter Kenner bewunderte der Prinz ausnahmslos die hübschen Maschinen, besonders aber die Damenräder. Sowohl von Seiten des Prinzen als auch vom Publikum wurde namentlich einem Brennabor-Tandem für Herrn und Dame reger Beifall gezollt. Dasselbe ist auch unbestreitbar die schneidigste aller in der Ausstellung befindlichen Maschinen, wie der Stand der Brennabor-Werke überhaupt zu den Sehenswertesten zählt.

Ein neues System, um den Einkauf eines Fahrrades zu erleichtern, ist, wie dem „Praktischen Wegweiser“, Würzburg, von seinem Londoner Mitarbeiter geschrieben wird, in englischen Städten begonnen worden. Gar zu bald hat die Presse der Sache ein Ende gemacht. Das System war folgendes: Ein Mann kauft einen Orderschein für 20 Mk., welcher 10 Koupons enthält, die er an seine Freunde verkaufen soll à 2 Mk. Jeder, der einen einzelnen Kupon besitzt, hat das Recht, für einen Orderschein für den Preis von 20 Mk. einzukommen. Hat man diese 10 Koupons verkauft und haben die zehn Freunde ihre Orderscheine abgenommen, dann erhält man ein Fahrrad, also für 22 Mk. Jeder dieser Freunde muss nun wieder 10 Freunde suchen, die Koupons und